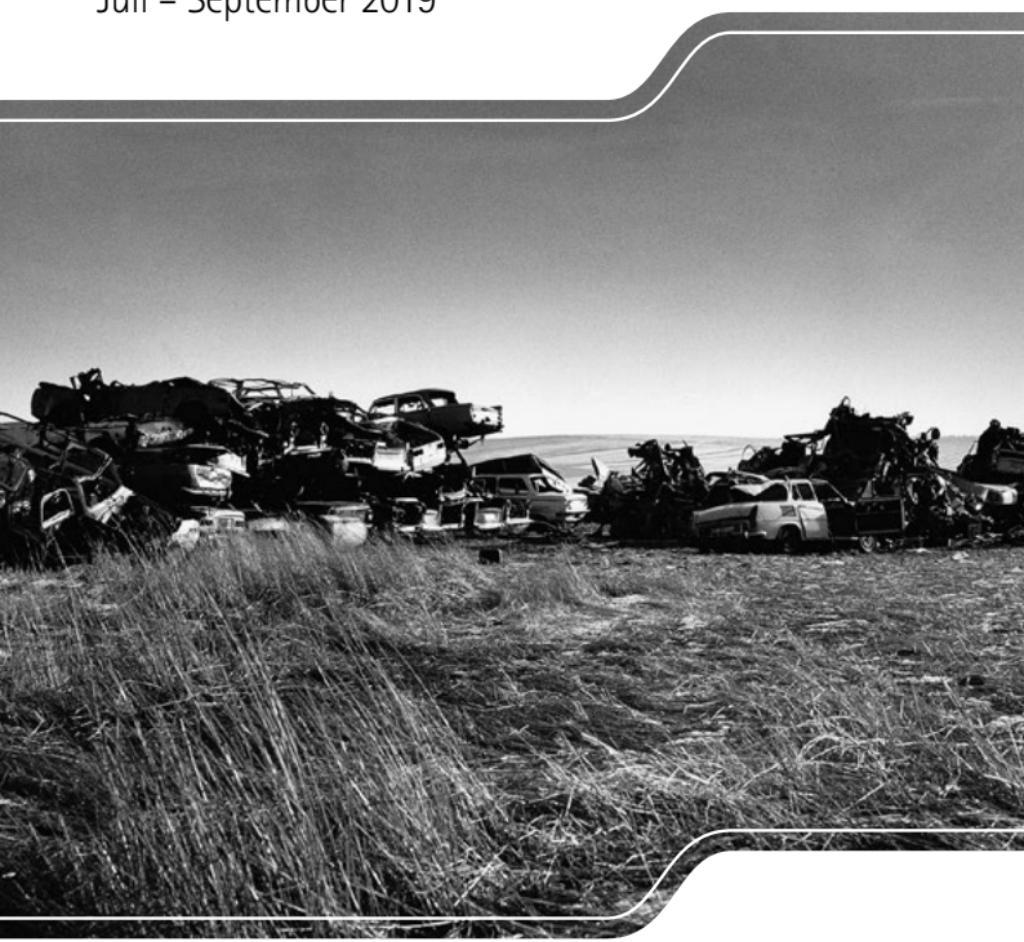




Newsletter 3/2019

Angebote zur politischen Bildung
Juli – September 2019



Inhalt

Appetitanreger zur Wahl – Neutrale Vergleiche der Wahl-	
programme mit eigenen Positionen ermöglicht der Wahl-O-Mat	4
Der Wahl-O-Mat zum Kleben – Auf Abruf bereit für Ihre Veran-	
staltung: vom Wahl-O-Mat gibt es auch eine „Offline-Version“	8
Über Wahlen und Parteien in Sachsen –	
1. September: Wahl zum Sächsischen Landtag	9
Überparteilich und kontrovers: Wahlforen zur Landtagswahl –	
Kandidaten kennenlernen und selbst gewählte Themen diskutieren	10
Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale	14
Veranstaltungen bis September 2019	18
Sie können uns buchen! – Veranstaltungen für Ihr Programm	24
Balanceakt zwischen den Generationen –	
Debatte über die Zukunft des gesetzlichen Rentensystems	26
„Ich dachte damals, da bewegt sich unglaublich viel“ –	
1989 – Momente des Umbruchs in Osteuropa	30
Ausstellung in der Landeszentrale –	
Visionäre Schauplätze von Thomas Beurich	36
Politische Bildung braucht Bücher! – Bibliothek der	
Landeszentrale: Umfangreicher Bestand mit Neuerscheinungen	38
Wege zur Medienmündigkeit – Vortragsabend mit Prof. Dr.	
Bernhard Pörksen über „Werte und Haltung“ im digitalen Raum	40
Angst, Hoffnung, Liebe und Wut –	
Die Macht der Gefühle Deutschland 19 19	44
Politik?! – Sächsische Landeszentrale für politische Bildung	46
Impressum	48

Appetitanreger zur Wahl

Neutrale Vergleiche der Wahlprogramme mit den eigenen Positionen ermöglicht der Wahl-O-Mat

Von Lilith Grull

Wer nicht weiß, bei welcher Partei er sein Kreuz zur Landtagswahl im September machen möchte, bekommt mit dem Wahl-O-Mat eine Orientierungshilfe. Das Onlinetool wurde im Frühsommer über mehrere Wochen entwickelt.

„Azubis sollen ein kostenfreies ÖPNV-Ticket erhalten“, liest Tanja Binder vor. „Diese These ist schon sehr verständlich formuliert. Aber wir müssen klären, ob es das Azubi-Ticket im Freistaat schon gibt und ob es auch eine Partei gibt, die das nicht möchte.“ Die Politikwissenschaftlerin sitzt mit vier anderen Experten, 18 Jugendlichen und fünf Moderatoren im Halbkreis in einem Konferenzraum. Ihre Augen sind auf die Leinwand gerichtet. Gemeinsam schauen sie sich die ersten Ergebnisse der Gruppe „Umwelt, Energie, Infrastruktur“ an. Zusammen entwickeln sie in einem Workshop der Bundeszentrale und der Landeszentrale für politische Bildung die 38 Thesen für den Wahl-O-Mat zur Sächsischen Landtagswahl. Die Nutzer werden auf die Thesen mit „stimme zu“, „neutral“ und „stimme nicht zu“ antworten können. Diese Positionen werden dann mit denen der Parteien verglichen und das Tool spuckt die rechnerische Übereinstimmung aus.

Wichtigkeit und Unterschiede

Tanja Binder achtet bei der Entwicklung des Wahl-O-Mats vor allem darauf, dass jede Partei bei der Zusammenstellung der Thesen mit bedacht wird. Bei der Auswahl steht zwar an allererster Stelle die politische Relevanz für Sachsen, aber an zweiter Stelle „müssen wir immer nach unterschiedlichen Einstellungen der Parteien suchen, damit der Wahl-O-Mat funktioniert“, erinnert sie die Teilnehmer im Konferenzraum. „Wenn alle das kostenfreie Ticket wollen, dann brauchen wir dazu keine These. Wir suchen neben der Wichtigkeit die Unterschiede.“

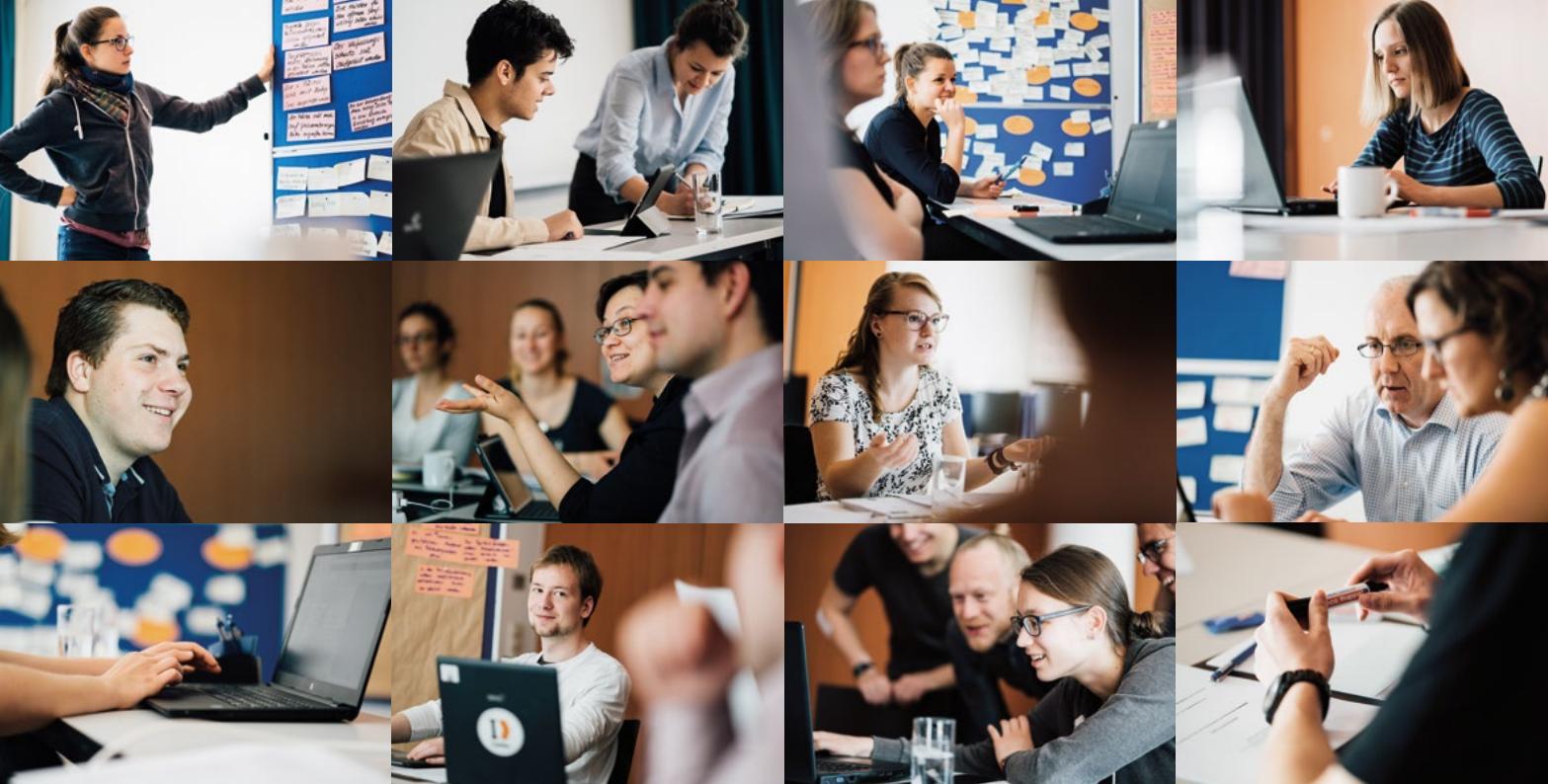
„Zur Verbreitung kann ich sagen, dass meine Freunde nur zum Teil das Azubi-Ticket nutzen“, wirft Sophie Anders ein. Die Neunzehnjährige ist Teil der Jugendredaktion. Sie kommt aus einer kleinen Gemeinde und will die Themen des ländlichen Raumes einbringen.



Komplexe Themen, klare Thesen

Der Wahl-O-Mat wird über mehrere Wochen entwickelt. Im ersten Workshop werden 80 Thesen in Themengruppen wie „Umwelt, Energie, Infrastruktur“ oder „Bildung, Familie“ erarbeitet. „Bevor wir irgend etwas formulieren, setzen wir uns mit unserer Gruppenthemen auseinander“, erklärt Sophie Anders und zeigt auf eine Stellwand. Auf kleinen gelben Haftnotizen sind Begriffe gesammelt. Sie kleben unter großen bunten Zetteln mit Überthemen: „Wir entwickeln komplexe Felder wie Schule oder Betreuung und schauen, was die einzelnen Parteien in ihren Wahlprogrammen dazu anbieten.“ Erst dann werden die großen Themen auf einen Satz heruntergebrochen. „Im nächsten Schritt diskutieren wir diese Sätze gemeinsam mit den anderen Gruppen. Nach und nach reduzieren sich die Thesen und immer bessere Formulierungen entstehen.“ Alle zur Wahl zugelassenen Parteien erhalten die 80 Thesen des ersten Workshops mit der Bitte um Positionierung und entsprechende Begründung. Diese Antworten der Parteien werden dann auf Logik geprüft. Es kam schon vor, dass Antwort und Begründung widersprüchlich waren. Bei einem zweiten Workshop wird noch einmal nach politischer und gesellschaftlicher Relevanz sowie Abgrenzung zwischen den Parteien sortiert, bis letztendlich 38 Thesen ausgewählt sind. Danach sind die Programmierer am Zug, bis der Wahl-O-Mat zur Sachsenwahl am 5. August online gehen kann.





Den Horizont erweitern

Sophie Anders ist dieses Jahr Erstwählerin. Auch sie hat bei der Europawahl den Wahl-O-Mat zurate gezogen: „*Es ist zwar nur ein Vergleichsinstrument, aber es hilft, seinen Horizont zu erweitern. Wenn man ehrlich ist, liest ja kaum einer die ganzen Parteiprogramme.*“ Man setze sich durch den Wahl-O-Mat auch mal mit anderen Themen grob auseinander und bekomme so oft eine neue Sicht auf die Parteien. Dem stimmt auch Kahled Al Saadi zu. Der 21-Jährige Student aus Leipzig sagt: „*Man kann das Tool dazu nutzen, um herauszufinden, in welchem politischen Spektrum seine eigenen Interessen verortet sind. Es nimmt einem aber nicht die Entscheidung ab.*“

Dabei scheint es gar nicht so selbstverständlich zu sein, dass man wählen geht. „*Bei den Bundestagswahlen 2002 ergaben Umfragen, dass besonders Erstwähler nicht ihr Kreuz setzen wollen.*“, erzählt die Projektleiterin Pamela Brandt von der Bundeszentrale für politische Bildung. „*So kamen wir auf das Konzept des Wahl-O-Mat als eines politischen Appetitanregers. Dabei müssen die Menschen, anders als sonst, sich zu den Themen selber positionieren, statt sie nur zu hören.*“ 2002 fragte

man die Erstwähler außerdem, warum sie nicht wählen wollten. Das Ergebnis war, man verstände die Sprache der Politiker, ihre komplexen Themen und deren Wichtigkeit für einen selber nicht. Auch wegen dieser Antwort habe man sich dazu entschlossen, die Jugendlichen in die Entwicklung des Programms mit einzubinden, denn nur sie könnten erzählen, was für sie und ihre Zukunft wichtig und lebensnah sei.





ab 5. August

Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73,
mobil@slpb.smk.sachsen.de

Raumbedarf: Stellfläche für Infomobil (3,5 t) von ca. 2,5 x 7,5 m, Platz für fünf Stellwände (je 2 m breit) und Stromanschluss.

Als Schlechtwetter-Variante sollte ein Raum von ca. 30 m² zur Verfügung stehen.



Der Wahl-O-Mat zum Kleben

Auf Abruf bereit für Ihre Veranstaltung:
vom Wahl-O-Mat gibt es auch eine
„Offline-Version“

Zur Landtagswahl am 1. September will die Bundeszentrale zusammen mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung Bürgerinnen und Bürgern wieder eine neutrale und individuelle Entscheidungshilfe geben. Dafür stellt sie online wieder den bewährten Wahl-O-Mat zur Verfügung. Den gibt es nun auch in einer Offline-Version. Er kann bei Veranstaltungen, in Schulen und Vereinen oder auch mitten auf dem Marktplatz genutzt werden. Der Wahl-O-Mat zum Kleben ist der „kleine Bruder“ des digitalen Wahl-O-Mat. Aber wie funktioniert er offline?

Auf großen Bannern befinden sich über 30 Thesen aus unterschiedlichen Politikfeldern. Die Nutzer können sie miteinander besprechen und ihre Zustimmung oder Ablehnung jeweils mit dem Aufkleben farbiger Klebepunkte zeigen. Rege Diskussionen mit anderen Teilnehmern sind vorprogrammiert. Am Ende bekommt jeder sein persönliches Ergebnis digital errechnet und individuell ausgedruckt. Wie beim Online-Wahl-O-Mat gibt es auch dabei einen Vergleich mit den Positionen der zur Bundestagswahl zugelassenen Parteien. So erhält jeder Teilnehmer einen Überblick, mit welchem Parteiprogramm er die größte Schnittmenge hat.

Welche Schlüsse man daraus zur Landtagswahl zieht, bleibt wie immer jedem selbst überlassen. Die Landeszentrale wird ab Ende August mit dem Wahl-O-Mat zum Kleben in Sachsen unterwegs sein. Natürlich haben wir auch den klassischen digitalen Wahl-O-Mat dabei. Wenn wir auch bei Ihnen Station machen sollen, schreiben Sie uns einfach eine kurze E-Mail: mobil@slpb.smk.sachsen.de

Über Wahlen und Parteien in Sachsen

1. September: Wahl zum Sächsischen Landtag

Zur Vorbereitung Ihrer Wahlentscheidung bietet Ihnen die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung zwei aktuelle neue Eigenpublikationen mit dem wichtigsten Grundlagenwissen über Wahlen und Parteien in Sachsen an.



Freie Wahlen sind die Grundlage der Demokratie. Mit ihnen überträgt das Volk seine politische Macht auf Politiker. Wie das genau im Freistaat Sachsen geht, schildert der Band „Wahlen in Sachsen“ von Werner Rellecke. Dabei werden die Rechte des Einzelnen ebenso beleuchtet, wie die Mechanismen von Kommunal- über Landtags- bis Europawahlen und die Funktionsweise der Parlamente.

Die Parteienlandschaft wandelt sich – und Parteien sind einer besonderen Vertrauenskrise ausgesetzt. Wie sie in der Gesellschaft verankert sind und welche Funktionen, Strukturen und Programme es gibt, stellt der Band „Parteien in Sachsen“ von Joachim Amm vor, wobei auf vierzehn sächsische Parteien in Einzelporträts näher eingegangen wird.

Rellecke, Werner: *Wahlen in Sachsen*, 94 S., **Best. Nr.: 202**
Amm, Joachim: *Die Parteien in Sachsen*, 176 S., **Best. Nr.: 203**
Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Dresden 2019

Überparteilich und kontrovers: Wahlforen zur Landtagswahl

Kandidaten kennenlernen
und selbst gewählte
Themen diskutieren

60 Wahlkreise, 60 Wahlforen

Die sächsische Landtagswahl am 1. September wird mit Spannung erwartet – nicht nur in Sachsen. Nach den Ergebnissen der Europa-Wahl richten sich deutschlandweit die Blicke auf den Freistaat.

Die SLPB möchte es Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich vor der Wahl auch im persönlichen Kontakt umfassend zu informieren. Dazu organisiert sie erstmalig Wahlforen in allen 60 Wahlkreisen. Zwischen Juni und August können dabei möglichst viele Menschen mit den Kandidaten ins Gespräch kommen und sich mit landespolitischen Fragen auseinandersetzen.



Sachlich und kontrovers

An den Foren sind die jeweiligen Wahlkandidaten je-
ner Parteien beteiligt, deren Einzug in den Sächsischen Landtag
realistisch erscheint. Überparteiliche, qualifizierte Moderatoren führen
durch die Abende. Kandidaten und Bürger sind zu einem sachlichen und
gegebenenfalls kontroversen Diskurs zu den zentralen Themen der Lan-
despolitik eingeladen. Für die etwa zweistündigen Wahlforen ist eine
starke Bürgerbeteiligung gewünscht. Pro Abend wird es drei bis vier
Themenblöcke geben, die vom Publikum bestimmt werden. Je Block gibt
es zunächst Kandidaten-Runden, danach wird das Publikum einbezogen.
Kooperationspartner sind die großen regionalen Tageszeitungen
Freie Presse, Sächsische Zeitung und Leipziger Volkszeitung.

Einteilung des Wahlgebietes für die Wahl zum 7. Sächsischen Landtag am 1. September 2019 mit Verwaltungsgliederung im Freistaat Sachsen
Gebietsstand: 1. Januar 2019



Landtagswahlkreise

1	Vogtland 1	31	Leipzig 5
2	Vogtland 2	32	Leipzig 6
3	Vogtland 3	33	Leipzig 7
4	Vogtland 4	34	Nordsachsen 1
5	Zwickau 1	35	Nordsachsen 2
6	Zwickau 2	36	Nordsachsen 3
7	Zwickau 3	37	Meißen 1
8	Zwickau 4	38	Meißen 2
9	Zwickau 5	39	Meißen 3
10	Chemnitz 1	40	Meißen 4
11	Chemnitz 2	41	Dresden 1
12	Chemnitz 3	42	Dresden 2
13	Erzgebirge 1	43	Dresden 3
14	Erzgebirge 2	44	Dresden 4
15	Erzgebirge 3	45	Dresden 5
16	Erzgebirge 4	46	Dresden 6
17	Erzgebirge 5	47	Dresden 7
18	Mittelsachsen 1	48	Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 1
19	Mittelsachsen 2	49	Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 2
20	Mittelsachsen 3	50	Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 3
21	Mittelsachsen 4	51	Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 4
22	Mittelsachsen 5	52	Bautzen 1
23	Leipzig Land 1	53	Bautzen 2
24	Leipzig Land 2	54	Bautzen 3
25	Leipzig Land 3	55	Bautzen 4
26	Leipzig Land 4	56	Bautzen 5
27	Leipzig 1	57	Görlitz 1
28	Leipzig 2	58	Görlitz 2
29	Leipzig 3	59	Görlitz 3
30	Leipzig 4	60	Görlitz 4

Auszug:

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz 2019

Kostenloser Bezug unter:

<https://wahlen.sachsen.de>

Kartengrundlage:

Verwaltungsgrenzen, © GeoSN 2019

Wahlkreis	Region	Datum	Konkreter Ort
Bautzen 1	Bischofswerda, Göda, Burk	08.07.2019	Cunewalde, Blaue Kugel
Bautzen 2	Kamenz, Pulsnitz	21.08.2019	Kamenz, Stadtwerkstatt
Bautzen 3	Königsbrück, Neukirch	02.07.2019	Königsbrück, Rathaus, Ratssaal
Bautzen 4	Hoyerswerda, Wittichenau	28.08.2019	Hoyerswerda, Kulturfabrik, Braugasse 1
Bautzen 5	Bautzen, Hochkirch, Weißen	27.08.2019	Bautzen, Steinhaus
Chemnitz 1	C-West	21.06.2019	Chemnitz, Kulturhaus Gruna
Chemnitz 2	C-Nord	26.08.2019	Chemnitz, Das Tietz, Moritzstraße 20
Chemnitz 3	C-Süd	09.07.2019	Chemnitz
Dresden 1	DD-Nordost	13.08.2019	Dresden, Moritzburger Weg 67, Gebäudeensemble Deutsche Werkstätten Hellerau
Dresden 2	DD-Südost	22.08.2019	Cultus GmbH, Herzstraße
Dresden 3	DD-Süd	22.08.2019	Kirche DD-Leubnitz-Neu Ostra
Dresden 4	DD-Mitte, Süd	13.06.2019	Hans-Erlwein-Gymnasium
Dresden 5	DD-Mitte	21.08.2019	Dresden, Stadtbibliothek im Kulturpalast
Dresden 6	DD-West	25.06.2019	Dresden, kath. Gemeinde Pfarrei Löbtau, St. Antonius
Dresden 7	DD-Nordwest	14.08.2019	Dresden, SLpB Saal
Erzgebirge 1	Jahnsdorf, Neukirchen	27.08.2019	Neukirchen, Turnhalle
Erzgebirge 2	Eibenstock	10.07.2019	Eibenstock, Kulturzentrum
Erzgebirge 3	Schwarzenberg	15.08.2019	Schwarzenberg, RingCenter, Neustädter Ring 2
Erzgebirge 4	Annaberg, Mildenau	11.07.2019	Annaberg-Buchholz, Erzhammer Saal
Erzgebirge 5	Marienberg, Olbernhau	29.08.2019	Marienberg, Stadthalle, Walter-Mehnert-Straße 3
Görlitz 1	Weißwasser, Boxberg, Riets	26.08.2019	Weißwasser, Telux-Säle
Görlitz 2	Görlitz	22.08.2019	Görlitz, Wichernhaus
Görlitz 3	Löbau Herrnhut	11.07.2019	Löbau, Messepark Blumenhalle
Görlitz 4	Zittau, Seifhennersdorf, Oyb	24.06.2019	Zittau, Hillersche Villa
Leipzig 1	L-Ost	15.08.2019	Leipzig, Pfarrei Baalsdorf
Leipzig 2	L-Süd	19.08.2019	Leipzig, Bethlehemkirche
Leipzig 3	L-Südwest	21.08.2019	Leipzig, Montessori-Schule
Leipzig 4	L-Nordwest	26.06.2019	Leipzig, Heilandskirche Lindenau-Plagwitz, Weißfelser Straße 16
Leipzig 5	L-Mitte	30.08.2019	Leipzig, LVZ
Leipzig 6	L-Nord	01.07.2019	Leipzig, Friedenskirche (Michaelis)

Wahlkreis	Region	Datum	Konkreter Ort
Leipzig 7	L-Nordost	29.08.2019	Leipzig, St.-Gabriel-Kirche
Leipzig, Land 1	Borna Frohburg	20.08.2019	Frohburg, Gasthof Schützenhaus
Leipzig, Land 2	Zwenkau	01.07.2019	Zwenkau, KulturKino
Leipzig, Land 3	Grimma, Colditz	23.08.2019	Grimma, Bibliothek
Leipzig, Land 4	Wurzen, Brandis	02.07.2019	Wurzen, Schweizergarten, Schweizergartenstraße 2
Meißen 1	Riesa, Strehla, Zeithain	16.08.2019	Riesa, Stadthalle „stern“
Meißen 2	Großenhain, Thiendorf	09.07.2019	Großenhain, Alberttreff, Am Marstall 1
Meißen 3	Meißen, Nossen, Weinböhla	13.08.2019	Meißen, Hotel Burgkeller
Meißen 4	Moritzburg, Radebeul, Coswig	08.07.2019	Radebeul, Altkötzschenbroda, Kirche
Mittelsachsen 1	Brand-Erbisdorf	26.06.2019	Brand-E., Jugend-Freizeitzentrum JUFZ
Mittelsachsen 2	Freiberg Oberschöna	14.08.2019	Freiberg, städtischer Festsaal
Mittelsachsen 3	Frankenberg Hainichen	27.06.2019	Frankenberg, Saal „Stadtpark“
Mittelsachsen 4	Döbeln, Waldheim, Leisnig	28.08.2019	Döbeln, Volkshaus
Mittelsachsen 5	Wechselburg, Lunzenau	24.06.2019	Bürgerhaus Rochlitz, Leipziger Straße 15
Nordsachsen 1	Delitzsch, Schkeuditz	11.07.2019	Delitzsch, ev.-method. Gemeindezentrum
Nordsachsen 2	Eilenburg, Bad Düben	16.08.2019	Eilenburg, Bürgerhaus, Franz-Mehring-Straße 23
Nordsachsen 3	Belgern, Oschatz, Wermisdorf	10.07.2019	Torgau, Kulturhaus
Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 1	Freital, Wilsdruff	19.08.2019	Freital, Stadtkulturhaus, Raum Laterne
Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 2	Dippoldiswalde, Glashütte	28.06.2019	Reinhardtsgrima, Erbgericht Grimmsche
Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 3	Pirna, Gohrisch	20.08.2019	Pirna Copitz, Herderhalle, Rudolf-Renner-Straße 41c
Sächs. Schweiz, Osterzgebirge 4	Sebnitz, Stolpen, Neustadt	27.06.2019	Neustadt, St.-Jacobi-Kirchgemeinde, Kirchplatz 1
Vogtland 1	Plauen	10.07.2019	Plauen, Forum Kunst Galerie
Vogtland 2	Oelsnitz	25.06.2019	Oelsnitz, Sprach- und Kommunikationszentrum
Vogtland 3	Auerbach	20.08.2019	Auerbach, Falkenstein
Vogtland 4	Lengenfeld Rodewisch	02.07.2019	Reichenbach, Neuberinhaus, Weinholdstraße 7
Zwickau 1	Wilkau-Haßlau	21.08.2019	Wilkau-Haßlau, (Muldentalhalle)
Zwickau 2	Werdau	21.06.2019	Crimmitschau, Theater
Zwickau 3	Zwickau	27.06.2019	Zwickau, Gasometer
Zwickau 4	Glauchau	28.06.2019	Meerane, Stadthalle, Achterbahn 12
Zwickau 5	H.-Ernstthal, Limbach	23.08.2019	Limbach-Oberfrohna

Immer aktuell: www.slpb.de/angebote/wahlforen-zur-landtagswahl-2019/
 Ansprechpartner: Stefan Zinnow, 0351 85318-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de

Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale

shop.
slpb.de

Hermann, Konstantin/Schmeitzner, Mike/Steinberg, Swen (Hrsg.)
Der gespaltene Freistaat. Neue Perspektiven auf die sächsische Geschichte 1918 bis 1933

Die in diesem Sammelband vereinten Aufsätze versuchen, die ersten zwölf Jahre des sächsischen Freistaates aus neuen Perspektiven bilanzierend in den Blick zu nehmen. Anhand repräsentativer Fallstudien aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft wird deutlich, wie vielfältig und facettenreich, dabei zuweilen auch direkt widersprüchlich, die Entwicklungen in Sachsen während der Zeit der Weimarer Republik verlaufen sind. Das Buch bedeutet eine qualitativ neue Stufe in der Historiographie über die Weimarer Jahre Sachsen und soll vertiefende Untersuchungen, namentlich auf der Ebene der regionalen Studien, nachdrücklich anregen.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden 2019, 500 S.

Bestellnummer: 152



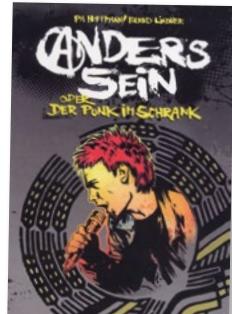
Hoffmann, PM / Lindner, Bernd

Anders sein oder Der Punkt im Schrank (Graphic Novel)

Leipzig, Anfang der 1980er-Jahre: Durch Westsender lernen vier Jugendliche die Musik und das Lebensgefühl des englischen Punk kennen. Sie sind Feuer und Flamme und gründen im Keller eines Abrisshauses selbst eine Band: „Die Haftung“. Ihre Songs heißen „Sorgenkinder“, „Griff ins Klo“ oder „Links 'ne Mauer, rechts 'ne Mauer“. Durch ihre provokanten Auftritte kommen Thomas („Thumult“), Vero, Oskar („Abgang“) und Paule (der „Schrank“) rasch in Konflikt mit der DDR-Staatsmacht, was jeden von ihnen auf harte Proben stellt. Die Graphic Novel verfolgt die Lebenswege der vier Jugendlichen in Ost und West bis in die 1990er-Jahre hinein und erzählt eine spannende Geschichte über die erste Punk-Generation in der DDR.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Berlin/Dresden 2019, 144 S.

Bestellnummer: 410



Autorengruppe Fachdidaktik

Was ist gute politische Bildung?

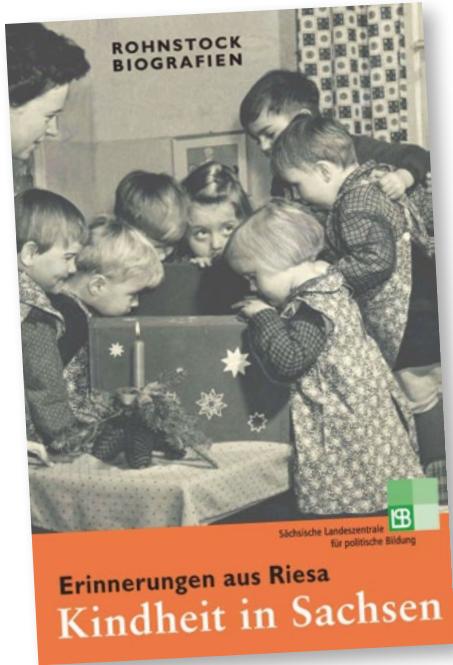
Leitfaden für den sozialwissenschaftlichen Unterricht

Der Band gibt Empfehlungen für die Planung und Durchführung des Politikunterrichts und richtet sich insofern vor allem an Lehrkräfte für Gemeinschaftskunde bzw. G/R/W. Renommierte Fachdidaktiker geben Hinweise u.a. zur Themenwahl und Methodenbegründung im Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernaufgaben und zur Auswahl von Medien und Lehrmaterialien. Auch die aktuell viel diskutierte Frage, wie ausgewogen der Politikunterricht sein muss, wird erörtert. Jedes Kapitel ist nach einem einheitlichen Schema gegliedert: Was ist das Problem? Was sind die relevanten Kontroversen? Was ist das didaktische Minimum? Es folgen je ein Beispiel und eine Zusammenfassung sowie Literaturempfehlungen.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung 2016, 238 S.

Bestellnummer: 580





Thielemann, Markus u.a.

Erinnerungen aus Riesa. Kindheit in Sachsen.

Geschichten aus dem Erzählsalon

Die hier versammelten Geschichten basieren auf öffentlichen Erzählsalons mit Riesaer Bürgerinnen und Bürgern, zu denen das Stadtmuseum Riesa zwischen November 2017 und Juni 2018 eingeladen hatte. In den Kindheiten spiegelt sich sächsische Zeitgeschichte. Was die Menschen erzählten, ist authentisch und reicht weit über Riesa hinaus: Die Väter kämpften im Zweiten Weltkrieg. Die Mütter und Großmütter zogen die Kinder groß. Gegen Ende des Krieges heulten die Sirenen bei Fliegeralarm, der Luftschutzkeller wurde zum Überlebensort. Nach Kriegsende kamen die Russen, die Amerikaner und die Flüchtlinge. Die Geschichten der Riesaer wurden von Markus Thielemann aufgeschrieben und im Buch ergänzt durch zwei allgemeine Beiträge über Kindheit in Sachsen und das Format der Erzählsalons.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Berlin/Dresden 2019, 156 S.

Bestellnummer: 170

Schott, Hanna

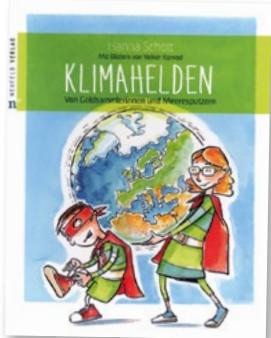
Klimahelden. Von Goldsammlerinnen und Meeresputzern

(für Kinder ab 9 Jahren)

Die Erde ist unser Heimatplanet. Sie ist unglaublich schön und bietet uns Menschen alles, was wir zum Leben brauchen. Aber: In letzter Zeit scheint sie Fieber zu haben. Und manchmal kriegt sie schlecht Luft. Was Kinder tun können und was sie überall auf der Welt schon tun, um eine gesunde Umwelt zu bewahren und den Klimawandel zu bremsen, zeigt dieses Buch voller überraschender Geschichten und spannender Ideen. Hanna Schott erzählt vom Baumplanter Felix Finkbeiner. Von den Essensrettern Oskar und Matilde aus Norwegen. Von Isabel und Melati und ihrem erfolgreichen Kampf gegen Plastikmüll – und von vielen Klimahelden, die ganz normale Kinder sind.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Cuxhaven 2019, 124 S.

Bestellnummer: 715



Comparot, Benjamin

Wir sind Europa! Ein Wissens- und Wertespiel

(für alle ab 14 Jahren)

Regelungswütig, bürgerfern und teuer – über die Europäische Union (EU) wird viel geredet und noch mehr geschimpft. Doch stimmen gängige Vorurteile wirklich? Wie steht es um die Mitgliedsländer und ihre Beziehungen zu Europa heute? Darauf möchte dieses Wissens- und Wertespiel spielerisch aufmerksam machen und zugleich an Ziele und Werte der EU erinnern: Würde, Freiheit, Demokratie, Gleichstellung, Menschenrechte – in Frieden und mit offenen Grenzen. Mit 100 Fragen und Antworten.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Hamburg 2019, 100 Spielkarten

Bestellnummer: 800



Veranstaltungen bis September 2019

20. August | Di

Bautzen,
Rathaus, Steinsaal,
Fleischmarkt 1,
18:00–20:00 Uhr
Info: Sabine Kirst,
0351 85318-20,
sabine.kirst@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 15 10

Um Anmeldung wird gebeten.

Werden Wahlen im Netz entschieden?

Wenn die Sachsen im September 2019 den Landtag wählen, ist es zwölf Jahre her, dass das erste Smartphone in Deutschland auf den Markt kam. Seitdem hat sich die Art, wie wir kommunizieren und uns informieren, deutlich verändert. Soziale Medien haben für die politische Meinungsbildung in Deutschland eine immense Bedeutung. Wahlwerbung kann zielgruppengenau platziert und binnen kürzester Zeit angepasst werden. Parteien können mittels Facebook, Twitter und Co. unmittelbar mit den Bürgerinnen und Bürgern kommunizieren, provozieren und Themen emotionaler bespielen. Im Rahmen einer dezentralen Veranstaltungsreihe sollen Bürgerinnen und Bürger die Implikationen von Internet und Social Media in Bezug auf Wahlen kennen und aktuelle Entwicklungen, insbesondere in ihrer Region, kritisch einschätzen können. *Gespräch mit Diskussion*

5. September | Do

Leipzig,
BStU-Außenstelle,
Dittrichring 24,
17:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 19

Jugend im Herbst '89

Was ist aus dem Geist der Revolution und unseren Träumen geworden?

Mit beiden Beinen im Leben stehen Bernd Stracke (spielte früher in der Band „Wutanfall“), Michael Fischer-Art (bekannt durch die vor allem in Leipzig bunt bemalten Häuserwände) und Perdita Suarez (Pfarrerin in Mittelsachsen). Mit der Moderatorin Ulrike Birkner-Kettenacker, die als Pfarrerin 1989 die DDR-Botschaft in London auflöste und in Coventry Versöhnungsarbeit betrieb, verbindet

sie alle eines: Sie gehörten zu DDR-Zeiten in Leipzig zu ihrer Jungen Gemeinde. In einem Podiumsgespräch gehen sie der Frage nach, was aus den Sehnsüchten von damals geworden ist und ob Träume für Verantwortung hinderlich oder förderlich sind.

Podiumsdiskussion

6.–8. Sept. | Fr–So

Riesa, Stadt,
Voraussichtl. Standort:
Bildungsmeile (Hauptstraße, Übergang zum Puschkinplatz),
14:00–18:00 Uhr
Info: Claudia Anke,
0351 85318-13,
claudia.anke@slpb.smk.
sachsen.de,
V.-Nr.: D1-07
www.tagdersachsen2019.de

Präsentation zum Tag der Sachsen

In Riesa präsentiert sich die Landeszentrale für politische Bildung beim Tag der Sachsen 2019 in Riesa mit einem Informationsstand und Angeboten zum Thema „30 Jahre Friedliche Revolution“. *Informationsstand*

10.–11. Sept. | Di–Mi

Dresden, SLPB,
Sächsische
Landeszentrale für
politische Bildung, Saal,
Schützenhofstraße 36
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 15

Anmeldung bitte
schriftl. und verbindl.:
www.praxisforum-hochrisikotaeter.de

Platzanzahl begrenzt,
Informationen beim
Kriminologischen Dienst
des Freistaats Sachsen:
praxisforum-p@jval.justiz.sachsen.de

Teilnahme nur nach
Bestätigung durch den
Kriminologischen
Dienst.

26.–27. Sept. |
Do–Fr

Leipzig, Zeit-
geschichtliches Forum,
Grimmaische Straße 6,
26.9.: 10:00–17:15 Uhr,
27.9.: 10:00–14:30 Uhr

Info: Claudia Anke,
0351 85318-13,
claudia.anke@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D1-28

Ansprechpartnerin und
Anmeldungen:
Dr. Heike Tuchscheerer,
Leiterin der Abteilung
Politik und Geschichte
der Deutschen
Gesellschaft e.V.,
030 88412-254,
heike.tuchscheerer@
deutsche-gesell-
schaft-ev.de

Um Anmeldung wird bis
zum 25.09.19 gebeten.
Die Teilnahme am
Symposium ist kosten-
frei.

Bildung in Demokratie und Diktatur – Bilanz und Pers- pektiven 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution

XXIII. Theodor-Litt-Symposium

Mit der Deutschen Einheit stand Deutschland vor der Aufgabe, die neuen Bundesländer in die föderale Bildungslandschaft der Bundesrepublik zu integrieren. 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution stellt sich die Frage, wie Demokratieerziehung und -bildung vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der NS- und der SED-Diktatur sowie den Herausforderungen unserer Zeit (u. a. mangelndes Wissen über die DDR-Geschichte, rasant fortschreitende Globalisierung und Digitalisierung, Erstarken autoritärer Einstellungen, Verlust von Vertrauen in etablierte Parteien) ausgestaltet werden muss. Die Deutsche Gesellschaft e.V. möchte sich mit dem Symposium an der aktuellen Debatte beteiligen. Die Veranstaltung wird mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien von der Deutschen Gesellschaft e.V. realisiert und findet in Kooperation mit der Theodor-Litt-Gesellschaft e.V., der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, dem Schulmuseum Leipzig, der Stadt Leipzig und dem Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e.V. statt.

Tagung/Symposium

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand vom 1. Juni 2019. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.

Netzpolitische Estland-Fahrt

Digitalisierung als demokratischer Aufbruch
Estland gilt allgemein als das Musterland in Sachen Digitalisierung und Netzpolitik. Dass dahinter sehr viel mehr steckt als Effizienz und Wirtschaftswachstum oder selbstbewusste Reformen in Verwaltung, Bildung und Politik, werden wir im Rahmen dieser Exkursion erfahren. Wir informieren uns über die papierlose Arbeitsweise des estnischen Parlamentes, treffen Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Ministerien und informieren uns über die digitale Staatsbürgerschaft sowie die dortige Start-up-Szene und darüber, wie der estnische Staat diese unterstützt. Zudem besprechen wir das in der Verfassung verankerte Recht auf Internetzugang und diskutieren die Grundlagen des e-Government und die Wahlen zur estnischen Nationalversammlung, die online durchgeführt werden.

Bildungsreise

29. Sep.–4. Okt. |
So–Fr

Tallinn, Estland,
Info: Sabine Kirst,
0351 85318-20,
sabine.kirst@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 15 03

Nähtere Informationen zu Unterkunft, Teilnehmerbeitrag und Programm folgen in Kürze. Interessierte werden gebeten, sich ab sofort bei der angegebenen Kontaktperson zu melden. Anmeldebestätigungen werden im Juni 2019 versandt.

Teilnehmergebühr:
545 € /
ermäßigt 400 €

11. Okt. | Fr

Dresden, SLPB,
Sächsische
Landeszentrale für
politische Bildung,
Veranstaltungssaal,
Schützenhofstraße 36,
09:00–15:30 Uhr
Info: Sabine Kirst,
0351 85318-20,
sabine.kirst@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 15 11

Film im Fokus

Crashkurs Filmbildung für Multiplikatoren. Die Filmpädagogik ist eine besondere Disziplin der Medienpädagogik, sie vermittelt Kenntnisse für einen kritischen wie kreativen Umgang mit Filmen und fördert die Freude am Filmerleben. Dabei kann sie auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen und politischen Themen unterstützen, die Fähigkeit zur eigenen Analyse und zur begründeten Einschätzung fördern. Das angebotene Seminar vermittelt einen Einblick in das Projekt 'play fair – Filme für Demokratie und Toleranz' und zeigt Ihnen Methoden und eigene Umsetzungsmöglichkeiten filmpädagogischer Projekte in Schule, Jugendclub oder Verein auf.

Seminar

Vorschau

16.-23. Febr. 2020

Israel

Info: Ute Kluge,
0351 85318-49,
ute.kluge@slpb.smk.
sachsen.de,
Sindy Röder,
0351 85318-40,
sindy.roeder@slpb.
smk.sachsen.de
V.-Nr. 32 04

Teilnehmergebühr:
ca. 1.250 €

Israel-Vertiefungsreise 2020

Israel begegnet uns fast täglich in den Schlagzeilen – oft in dramatischen Zusammenhängen. Worin liegt das begründet? Wie sehen die Ereignisse aus israelischer Sicht aus? Was sagen Palästinenser dazu? Nationalitäten, Kulturen, Bräuche, Religionen, Ansichten treffen auf kleinstem Raum aufeinander – in ausgeprägten Konfliktsituationen und in friedlichem Mit- oder Nebeneinander. All dies diskutieren wir mit Vertretern verschiedener Gesellschaftsbereiche. Besondere Aufmerksamkeit gilt dafür außerdem den Themen Medien, Wirtschaft, Migration und Integration. Wir besuchen auch wichtige christliche und muslimische Heiligtümer. Übernachtungsorte sind Tel Aviv, Beer Sheva und Jerusalem.

Mit Vor- und Nachseminar, Bildungsreise für Multiplikatoren mit umfangreichen Israel-Vorkenntnissen



Straßenszene in Tel Aviv



Teilnehmer der Bildungsreise 2019 im Gespräch mit israelischen Grenzsoldaten



Grenze im Jordanfluss

Sie können uns buchen!

Veranstaltungen für Ihr Programm



Bei Interesse an unseren Seminaren, Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen setzen Sie sich bitte mit dem jeweiligen Ansprechpartner in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

Das Bild in mir. Helga Gotschlich ist Kriegskind. Für ein Buch recherchierte sie ihre Familiengeschichte. Lesung. Info: Stefan Zinnow, 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 18

Die Angst setzt Grenzen. Die Mauer als Symbol der deutschen Teilung. Vortrag und Diskussion. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21

Ein Blick hinter die Kulissen. Exkursionen und Seminare für Seniorengruppen. Info: Karin Just-Hofmann, 0351 85318-28, karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 13

In guter Verfassung. Interaktive Wanderausstellung zur Demokratie und ihren Gefährdungen. Info: Landesamt für Verfassungsschutz, 0351 8585-0, verfassungsschutz@lfp.smi.sachsen.de, V.-Nr. 24 24

Keine Sau ist schwul! Workshop zum Thema Homophobie, Homosexualität und Diskriminierung. Info: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 15 45

Klappe auf. Das mobile Angebot der SLpB mit Präsentation, Vortrag, Gespräch oder Rollenspiel für Schüler und Jugendliche. Info: Stefan Zinnow, 0351 8531-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 08

Mittendrin im Landtag. Heute sind wir Abgeordnete und machen eigene Gesetze. Planspiel Parlament. Info: Stefan Zinnow, 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 15

Poetry Slam. Workshop für Schulen und Jugendclubs. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 66

Raus aus der Schublade. Eine Einladung zum Perspektivenwechsel. Lebendiges Erleben von Demokratie und Diskussionskultur. Info: Sieglinde Eichert, sieglinde.eichert@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 91

Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19. Angst, Hoffnung, Liebe und Wut – Geschichte im Spiegel der Emotionen. Plakatausstellung. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de

Voll der Osten. Fotoausstellung von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle zum Leben in der DDR. Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen. Kostenfrei für Schulen und öffentl. Begegnungsorte. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de

Balanceakt zwischen den Generationen

Debatte über die Zukunft des gesetzlichen Rentensystems

Von Katharina Rögner

Die Menschen in Deutschland werden älter und fitter. Der Bedarf an Renten steigt. Aber wer soll das bezahlen? Sollen die Menschen länger arbeiten? Ein Podium in Dresden ging dem nach.



„Alt gegen Jung? Auf der Suche nach einem neuen Generationenvertrag“ – so lautete das Thema einer Diskussion am 16. Mai, zu der die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung und die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meissen eingeladen hatten. Juso-Chef Kevin Kühnert, Wirtschaftswissenschaftler Felix Rösner, Caritas-Direktor Matthias Mitzscherlich und der evangelische Altbischof Jochen Bohl diskutierten miteinander. MDR-Journalistin Ine Dippmann moderierte. Die Debatte kann etwa wie folgt geschildert werden:



Für Juso-Chef Kühnert ist klar: „*Ich bin nicht bereit, mich gegen meine Großeltern ausspielen zu lassen.*“ Die Konflikte würden doch zwischen Arm und Reich verlaufen, nicht zwischen Alt und Jung. Was der SPD-Politiker anspricht, ist die emotionsgeladene Diskussion um die Finanzierung der Renten in Deutschland. Den Alten wird der Vorwurf gemacht, sie würden auf Kosten der Jungen leben, weil sie immer älter werden und sich dabei guter Gesundheit erfreuen – und die Jungen dafür schuften müssten.

„*Die Idee der Solidarität lebt von der Wechselseitigkeit der Solidarität*,“ sagt SPD-Politiker Kühnert, der kurz zuvor mit der These über die Vergemeinschaftung von Großunternehmen bundesweit für Schlagzeilen gesorgt hatte. Es müsse „*perspektivische Versicherungssysteme für alle*“ geben. Flexible Übergänge in das Rentenalter gehörten zum Beispiel dazu. Nicht jeder Beruf sei gleichermaßen für eine längere körperliche Belastung geeignet. Zudem müsse über Zuwanderung geredet werden.

Ökonom Rösel vom Dresdner ifo-Institut hält dagegen: „*Das Problem ist nicht so einfach mit Zuwanderung zu lösen.*“ Zwar könne eine einmalige Zuwanderung kurzfristig die Rente entlasten. Aber irgendwann wollen diese Arbeitskräfte auch eine Rente. Für ein ausreichendes Auskommen müsste es demnach langfristig eine ständig steigende Zuwanderung geben.

Ohne Änderung der Lebensarbeitszeit werde es nicht funktionieren, ist sich Rösel sicher, längeres Arbeiten werde eine Option sein. Die Lebens-

erwartung sei um drei Jahre angestiegen und die ältere Generation oft in besserer Gesundheit. Es gehe darum, wie die Belastungen unter den Generationen gut verteilt würden. Rösel ist Mitglied der Jungen Rentenkommission, einer Gruppe vor allem aus Wissenschaftlern, Unternehmern und Politikern, die die Rentenpolitik in Deutschland nicht den Älteren überlassen will.



Auch Altbischof Bohl plädiert für eine Erhöhung des Renteneintrittsalters. „Wir haben extrem viele 70-Jährige, die fit sind“, sagt er. Er selbst hätte „auch noch länger gekonnt“. „Wir müssen mal davon ausgehen, dass es bei diesem Einzahl-Prinzip bleiben wird“, sagt Bohl. Von der jungen Generation könne allerdings nicht verlangt werden, dass sie einen großen Teil ausgibt für die Altersversorgung. Dennoch, so betont er, „alte Menschen haben ein Recht darauf, versorgt zu werden.“

Der Diözesan-Direktor des Caritasverbandes im Bistum Dresden-Meissen, Matthias Mitzscherlich, warnt zudem davor, die gesetzliche Rente schlecht zu reden. „Das ist nicht gut für das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen“, sagt er. „Wir sind darauf angewiesen, dass der Generationenvertrag funktioniert.“ Die Rente müsse für den Lebensunterhalt reichen.

Das Problem sei immer dasselbe, sagt Bohl, die Balance zwischen den Generationen sei zum Problem geworden. Weil es inzwischen eine „Unwucht“ zwischen den Generationen gebe, werde es schwierig. Probleme seien aber mit Augenmaß und Vernunft anzugehen. Das gelte auch für die Pflege und die dort angespannte Personalsituation. Es sei eine Situation absehbar, in der das Personal knapp werde. Das ist seiner Meinung nach ein noch größeres Problem als die Finanzierung der Renten.

Mitzscherlich verweist auf die Bedeutung von gesetzlichen Renten. „Wenn jemand 45 Jahre gearbeitet hat und dann im Sozialamt aufstöcken muss, das ist eine Schande für unsere Gesellschaft“, sagt er. In Ostdeutschland gebe es zudem einige Bevölkerungsgruppen, die bei der Rentenzahlung benachteiligt seien, ehemalige Eisenbahner etwa oder Frauen, die nach DDR-Recht geschieden wurden. „Das führt zur Verbitterung, da muss dringend etwas getan werden“, appelliert der Caritas-Direktor. Da werde eine Lebensleistung nicht gewürdigt.

Rösel betont zudem: „Es fehlen Kinder in Deutschland“. Solange es an Nachwuchs fehle, gebe es niemanden, der für die alte Generation zahlt. Das beschäftigt auch Altbischof Bohl. Es werde zu wenig für Familien getan, sagt er. Ein Armutsrisiko gebe es nicht nur bei Rentnern, sondern auch bei Familien.

„Da muss etwas passieren“, sagt auch Mitzscherlich und plädiert dafür, stärker präventiv zu arbeiten. Dazu zählte für ihn unter anderem eine aufsuchende Familienhilfe. Menschen, die scheinbar am Rand stehen, müsse eine Chance gegeben werden, in der Gesellschaft mitzutun.

Kühnert spricht – passend zu der von ihm angestoßenen „Sozialismus“-Diskussion – noch die Erbschaftssteuer an und dass Gewinne von Konzernen besser verteilt werden müssten. Er wolle nicht mit der Wiederauflage der DDR überzeugen, sagt er und kontrastiert gegen einen misstrauischen Einwurf aus dem Publikum, dass es damals ja auch „Partei des demokratischen Sozialismus“ hieß: „Ich kann mich auch Vegetarier nennen, aber wenn ich danach ein Schnitzel esse, bin ich halt keiner.“ Er verstehe nicht, warum in Deutschland keiner nach den Gewinnen fragen darf. Es gebe eine „irrsinnige und nicht zu rechtfertigende Ungleichverteilung“. Das sei einfach nur klassisch kapitalistisch.



„Ich dachte damals, da bewegt sich unglaublich viel“

1989 – Momente des Umbruchs in Osteuropa

Von Doreen Reinhard

Mirko Krizanovic begleitete als Fotograf die Revolutionen, die ab 1989 Osteuropa erfasst haben. Jahrelang reiste er von einem Land zum anderen, begleitete den Alltag der Menschen, erlebte Euphorie und Enttäuschungen.

Herr Krizanovic, in welchen Ländern haben Sie im Wendejahr 1989 fotografiert?

Ich war zu jener Zeit Redaktionsfotograf der FAZ und hauptsächlich für die Rhein-Main-Region zuständig. Die Grenzen zwischen den Ressorts waren jedoch fließend, es gab auch die Möglichkeit, außerhalb Deutschlands zu fotografieren. Die Entwicklungen im Osten haben mich fasziniert. Der Umbruch ging erst im Herbst 1989 richtig los, aber dann schlagartig. Damals bin ich nach Ostdeutschland gereist, später noch kurz nach Prag. Die größte Geschichte in jenem Jahr war Rumänien, dort habe ich an den Weihnachtstagen die Revolution beobachtet. Um den 22. Dezember kamen widersprüchliche Meldungen an. Keiner wusste Bescheid, wie weit es mit der Revolution war. Es fehlten Bilder. Darüber habe ich mich geärgert. Darauf meinte der FAZ-Nachrichtenchef: Fliegen Sie doch einfach hin! Ich konnte es kaum glauben, aber zwei Stunden später war ich auf dem Frankfurter Flughafen, hab mir noch eine Winterjacke gekauft und bin los.

Wie wichtig war Ihre persönliche Verbindung zum Osten?

Ich bin als Kroate im heutigen Serbien geboren, habe also durch meine Kindheit ein Gefühl für den Osten. Ich bin in einem Staat aufgewachsen, der diktatorisch durch das Tito-Regime geprägt war. Mit meiner Familie war ich in den 60er-Jahren auch viel in Ungarn, Polen, der Tschechoslowakei unterwegs. Schon damals haben wir einschneidende Ereignisse beobachtet, zum Beispiel die Ankunft der russischen Panzer in Bratislava. Da kriegt man mit, welche Dynamik solche Ereignisse auslösen können. Auch eine gewisse Ohnmacht vor der Staatsmacht hat man gefühlt. Meine Familie ist nach Westdeutschland gezogen, als ich zehn war. Meine Eltern hatten eine klassische Gastarbeitergeschichte. Ich wurde Fotograf, im Westen war auch erst mal der Schwerpunkt meiner Arbeit. Aber es hat sich ein Kreis geschlossen, als ich ab 1989

durch den Osten gereist bin. Es war eine Rückkehr zu vielen Dingen, die mir bekannt vorkamen.

Wie lieben Ihre Foto-Reisen ab?

Mal war ich allein, mal mit einem Redakteur unterwegs. Wir haben den Alltag beobachtet an Orten, wo Fotografen der Agenturen meist nicht hinkamen, weil dort kein großes Ereignis stattfand. In der FAZ gab es die sogenannten Hintergrundberichte, ein großer Luxus in der Presselandschaft. Man konnte relativ exklusiv und in Ruhe das Leben der Menschen beobachten, sich treiben lassen. In Berlin bin ich auf der Straße mal in einen Pulk Jugendlicher geraten. Ich dachte: Wo wollen die denn hin? Ich habe mich angeschlossen und so zufällig die Erstürmung der Stasi-Zentrale an der Normannenstraße mitbekommen. Auch die Montagsdemonstrationen haben wir begleitet. Man wusste nicht, was im nächsten Moment passiert. Wie die Staatsmacht auf diese Menschenmengen reagiert. Die Revolutionen im Osten, von Ostdeutschland 1989 bis Ex-Jugoslawien 1999, waren für mich eine Art professioneller Trance-Zustand. Man ist von einem Flecken zum anderen gereist, immer dahin, wo gerade etwas los war, um die Entwicklungen zu dokumentieren.



Autofriedhof bei Zwickau 1991: Die alten Ost-Autos werden schnell entsorgt

Gab es Motive, die sich die deutschen Zeitungsredaktionen besonders gewünscht haben?

Die Redaktion war auf die Korrespondenten vor Ort angewiesen. Also hatten wir einen recht großen Einfluss darauf, was in die Zeitung kommt. Vorgaben gab es nicht, nur die Leitlinie: Wir sollten die aktuellen Entwicklungen abbilden und zwar möglichst facettenreich.

Die Revolutionen von 1989 haben die Ost-Staaten unterschiedlich verändert. Wie haben Sie diese Kontraste erlebt?

Wie unterschiedlich die Revolutionen verlaufen würden, war erst mal nicht abzusehen. Durch die Öffnung, die von Michael Gorbatschow ausging, war nur klar, dass das nicht nur die DDR ergreifen würde, sondern auch andere Staaten. In welcher Form war dann allerdings sehr speziell. Jedes Land ist eigen. Rumänien kann man nicht mit der DDR vergleichen. Das ist eine ganz andere Atmosphäre, es gibt eine andere Mentalität, ein anderes Verhältnis zum Staat. Im Osten Europas hatte eher die DDR eine spezielle Rolle, weil das Land doch sehr deutsch war, auch im Sozialismus. Andere Ostländer waren stärker durch eine lange Mangelwirtschaft beeinflusst. Die Bevölkerung dort lernte auf eine seltsame Weise, damit umzugehen. Da bildete sich eine große Geduld, unglaublich viel Gutmütigkeit aus. Und auf der anderen Seite Menschen, die diese Situation skrupellos ausnutzten. Diese Leidensfähigkeit, die in Oststaaten eigentlich durchgehend zu finden ist, gibt es im Westen viel weniger.

Wie blicken Sie heute auf diese Welle der Revolutionen?

Mein Grundgefühl ist eher desillusioniert. Jedenfalls, wenn man es mit dem Gefühl vergleicht, das sich damals durch ganz Osteuropa gezogen hat, diese unglaubliche Euphorie, das neue Denken, der Wille zum Aufbruch. Ich dachte damals, da bewegt sich unglaublich viel. Aber im Grunde hat eine Liberalisierung nicht stattgefunden, die anfängliche Aufbruchsstimmung hat schließlich nur Platz gemacht für neue Despoten. Die politischen Systeme in den meisten Ostländern sind recht starr. In diese Länder fließen heute teils enorme EU-Gelder, allerdings oft in korrupte Systeme, das ändert also nicht viel. In Ungarn oder Rumänien versickert viel Geld bei den reichsten Leuten des Landes. Bei der Bevölkerung herrscht dagegen häufig Armut. Ostdeutschland hat bei der Aufzählung der Revolutionen eine Sonderstellung, weil damals etwas grundsätzlich Verbindendes da war.



Helmut Kohl zum Wahlkampfauftritt am 20. Februar 1990 auf dem Erfurter Domplatz vor rund 100.000 Menschen

Die Einheit von Ost und West ist also aus Ihrer Sicht gelungen?

Ich glaube, dass es von beiden Seiten eine große Bereitschaft gab und gibt, zu einem guten Ergebnis zu kommen. Was daraus geworden ist, das kann sich sehen lassen. Aber der Preis der Wiedervereinigung, gerade für die ostdeutsche Bevölkerung, war sicher emotional hoch. Es waren natürlich auch Enttäuschungen im Spiel. Die Menschen haben viel Kraft gelassen, um ihr Leben neu zu sortieren. Auch die Entwicklung von radikalen Kräften, die sich auch heute wieder zeigt, kommt nicht von ungefähr. Ich habe 1990 in Jugendzentren fotografiert, zum Beispiel in Zwickau, wo man sehen konnte, wie Linke und Rechte aufeinanderprallten. Wie sich vor allem die Rechten schnell radikalisiert haben. Ich habe dort eine zum Teil orientierungslose Jugend gesehen. Man hatte das Gefühl, die Eltern fehlen.

Sie standen als Fotograf ständig in aufwühlenden Momenten, zwischen Freudentaumel und Kriegsszenen. Wie gehen Sie mit solchen Emotionen um?

Es gibt den Spruch: Nichts ist subjektiver als das Objektiv des Fotografen. Ich versuche einerseits der neutrale Berichterstatter zu sein, also Geschichten zu erzählen, wie sie mir begegnen, und dabei nicht tendenziös zu sein. Aber ich sehe mich auch als eine Art Katalysator. Ich will die Gefühle, die mir begegnen, rüberbringen.

Haben Sie mediale Inszenierungen erlebt?

Als absolute Ausnahmen. In Rumänien habe ich allerdings einen Fall erlebt, der war so eklatant, der reicht für zehn. Die Situation war damals unübersichtlich. Es waren auch einige Journalisten in der Gegend. Wenn irgendwo was los war, hat man sich gegenseitig informiert. Es kam die Nachricht von einem Fund auf dem Friedhof in Timișoara. Wir sind hin und sahen dort diese unglaublich grausame Szene: 25 Leichen aufgereiht, mit aufgeschnittenen und wieder zugenähten Bäuchen, einem Fötus obendrauf platziert. Diese Bilder wird man nie wieder los. Dass es eine Inszenierung war, kam erst einige Monate später heraus. Die Leichen waren aus der Pathologie eines Krankenhauses. Die Opposition hatte sie benutzt, um Propaganda gegen das Ceaușescu-Regime zu betreiben.



Pressetermin auf dem Friedhof von Timisoara in Rumänien

Besteht die Gefahr, beim Fotografieren Extreme abzubilden?

Damals viel weniger als heute. Der Fotojournalismus hat sich in den letzten 30 Jahren sehr verändert. Inzwischen läuft vieles in Echtzeit. Die Fotografen machen bei einem Ereignis Hunderte Bilder, das Material fließt sofort an die Agenturen, da sitzt jemand und sucht aus, vielleicht auch mit Blick auf die krassesten Bilder. Es ist kaum noch Zeit für Reflexion. Vor 30 Jahren war ich froh, wenn ich bei einer Geschichte zwei,

drei Bilder absetzen konnte. Ich habe noch analog, mit meinen Leicas, fotografiert. Teilweise habe ich ein mobiles Labor in Hotelzimmern aufgebaut, die Bilder dort entwickelt und sie jemandem mitgegeben, der zurück nach Frankfurt geflogen ist. Wenn ich damals irgendwo in der bosnischen Provinz fotografiert habe, brauchte ich auch erst mal etliche Stunden zurück nach Zagreb. Dort habe ich mir dann noch die Nacht um die Ohren geschlagen, um mich mit den Motiven zu beschäftigen, bevor ich irgendwas rausgegeben habe. Es gab Zeit zu entscheiden, welche Bilder die Geschichte am authentischsten erzählen.

Eines Ihrer berühmtesten Bilder ist der Trabi-Korso 1989 in Obersuhl, das Bild wurde später sogar auf eine Briefmarke gedruckt. Wie blicken Sie heute auf dieses Foto?

Dieser große Wunsch nach Einheit, diese emotionale Begrüßung von Ost und West, die man an diesem Sonntagmorgen an der Grenze gesehen hat. Das war ein sehr einschneidender Moment, den ich nie vergessen werde.

Reisen Sie immer noch in den Osten?

Solange ich noch fotografieren kann, wird dieses Thema für mich nicht beendet sein. Ich war auch in den letzten Jahren immer wieder im Osten unterwegs, in der Ukraine, in Russland. Solche Reportagereisen sind weniger geworden. Aber wenn sich irgendwo eine Möglichkeit bietet, nehme ich sie mit. Ich will die Veränderungen, auch den Stillstand in den Oststaaten, weiter abbilden.

Fotoausstellung

1989 Zeitenwende: Osteuropa zwischen Friedlicher Revolution und Gewalt

Dreißig Jahre nach der Friedlichen Revolution bietet die Landeszentrale eine Fotoausstellung mit Bildern von Mirko Krizanovic/FAZ und Texten von Tim Buchen an. Sie soll die Betrachter an die Ereignisse erinnern und zur aktiven Teilhabe am politischen Diskurs anregen.

Die Ausstellung wandert in drei Exemplaren und kann ausgeliehen werden. Sie umfasst 20 Tafeln (1,25 x 2 m). Die Ausstellung ist so konzipiert, dass sich die Besucher selbstständig mit ihr auseinandersetzen können. Für Schüler- und Jugendgruppen gibt es pädagogisches Begleitmaterial.

Informationen: Justyna David, 0351 8531-14,
justyna.david@slpb.smk.sachsen.de

Ausstellung in der Landeszentrale

Visionäre Schauplätze von Thomas Beurich

Die Landeszentrale zeigt bis 11. September 2019 während der normalen Öffnungszeiten (siehe Impressum Seite 48) im Saal des Hauses eine Ausstellung mit teils großformatigen Bildern des 1960 in Plauen geborenen Künstlers Thomas Beurich. Thomas Beurich hatte einige Bekanntheit erlangt, als er im Auftrag von Stiftern in Öl und Acryl (2,20 x 3,40 m) ein mahnendes Bild zur „Zwickauer Terrorzelle“ (NSU) malte, das die Demokratie und ihre Bedrohung durch extremistische Gewalt zeigt – und das die Stadt Zwickau nicht annehmen wollte.

Thomas Beurich

Geboren am 29.02.1960 in Plauen
1966–76 Besuch der Polytechnischen Oberschule
1976–79 Berufsausbildung mit Abitur
1982–85 Ausbildung zum 2. Berufsweg als Werbegestalter und Besuch der Grafik- und Werbeschule in Karl-Marx-Stadt mit Arbeit in einem Plauener Kaufhaus
1985 Gemeinschaftsatelier mit Alexander Neumann in Plauen
1986–89 Theatermaler am Theater der Stadt Plauen und Beginn der künstlerischen Tätigkeit als Autodidakt
1986 Erste Ausstellung und Bühnengestaltungen im Jazzclub Plauen
1987 Externe Hospitationen und Praktika an der Hochschule für Bildende Kunst Dresden
1988 Erste Ankäufe des Chemnitzer Kunstmuseums und -sammelers Georg Brühl
1989 Teilnahme am Internationalen Künstler-Plain-Air im Vogtland
1990 Freiberufliche Tätigkeit
- Arbeit an literarischen Projekten mit Axel Reitel und Utz Rachowski zum Gedichtband „Gethsemane“
- Grafische Gestaltung der Literaturzeitschrift „Ostragehege“ im Auftrag des Sächsischen Kultusministeriums
- Seither intensive Tätigkeit auf dem Gebiet der Malerei in verschiedenen Werkphasen sowie Arbeiten im Bereich Skulptur und Plastik
2000 Paradigmenwechsel: Großformatige thematische Tafelbilder
2004 Ankauf von fünf großformatigen Ölgemälden und einer Skulptur durch Prof. Dr. Würth für die öffentlichen Sammlungen im Museum und in der Kunsthalle Schwäbisch Hall und Künzelsau
2007 Buchgestaltung für Utz Rachowski „Red mir nicht von Minnigerode“ – Das Buch erhält den Reiner-Kunze-Preis
2010 Teilnahme an der Großen Sächsischen Kunstausstellung in Leipzig
2014 Preis beim Kunstwettbewerb „Zeitlos“ der Hospitalstiftung Hof und des Kunstverein Hof e.V.



Ebbe (2009)

„In den Bildern von Thomas Beurich existieren die Lebensprozesse, Blutkreisläufe und alles Zubehör des Seins in unterkühlten Räumen. In seinen Bildwelten gibt es keine anheimelnden Feuer, keine Verstecke oder Idyllen. Niemand reicht dem Betrachter die Hand und sagt: „Sei mir willkommen, Fremder!“ In diese visionären Schauplätze ist man hineingeraten, wie ein Verirrter geht man verunsichert durch seine Labyrinthe, steht mittendrin in der zur Starre gefrorenen Vorhölle, die immer aufgeräumt und gereinigt wirkt. Vielleicht schaut er, der Maler, in die Ewigkeit, auf die versteinerten Endziele und Parallelwelten? Er hat nicht nur einen Bilderschatz angelegt, ein Kabinett von Abbildungen und Absurditäten, das als Sekundär-Rohstoff-Lager tatsächlich dient, sondern er sammelt auch Blitz, Geistesblitze! Die Auswahl und die neuen Verknüpfungen lassen damit auch das eigene Denkvermögen wachsen. Der Gewinn seines Verfahrens ist die Prägnanz des Geistes und die Kürze auf den Punkt zu kommen.“

Alexander Neumann (Dresden)



Politische Bildung braucht Bücher!

Bibliothek der Landeszentrale: Umfangreicher Bestand mit Neuerscheinungen

Zur Landeszentrale gehört eine öffentlich zugängliche wissenschaftliche Bibliothek. Hier sind Bücher, Zeitschriften und Zeitungen schwerpunktmäßig zur sächsischen und deutschen Geschichte, zu Politik und politischer Bildung erhältlich.

Ein besonderes Anliegen der Bibliothek liegt in der kurzfristigen Bereitstellung politischer und historischer Neuerscheinungen, die in anderen Bibliotheken oftmals nur über langfristige Vormerkungen zugänglich sind.

[www.
bibliothek.
slpb.de](http://www.bibliothek.slpb.de)

Der Bibliotheksbestand wird kontinuierlich mit Neuerscheinungen erweitert. Neben über 9.000 Monographien, Sammelbänden und Lexika aus Politologie, Recht, sächsischer und deutscher Geschichte, Pädagogik, politischer Bildung und Philosophie finden Interessierte auch Ausgaben von etwa 80 Zeitschriften und Zeitungen.

Der Bestand kann online recherchiert werden, er steht im Erdgeschoss der Landeszentrale in der Schützenhofstraße 36 zur kostenlosen Ausleihe zur Verfügung. Eine Leseecke lädt zum Arbeiten, Computerarbeitsplätze laden zur Online-Recherche ein. Mit dem Leserausweis können Bücher mindestens vier Wochen ausgeliehen werden.



Wege zur Medienmündigkeit

Vortragsabend mit Prof. Dr. Bernhard Pörksen über „Werte und Haltung“ im digitalen Raum

Von Jan Frintert

Nachrichten und Meinungen kann heute jeder verbreiten. Die sozialen Netzwerke verändern unsere Kommunikation und unser Bild von der Welt. Die neuen technischen Möglichkeiten führen zuweilen zur Überforderung. Bernhard Pörksen wirbt in seinen Vorträgen für eine neue Medienmündigkeit.

Der Mauersberger-Saal im Haus an der Dresdner Kreuzkirche war gut gefüllt. Die Landeszentrale für politische Bildung und die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) hatten zum Diskurs über Neue Medien eingeladen.

Dr. Annette Rehfeld-Staudt, Online-Expertin der Landeszentrale, leitete die Veranstaltung mit den Schlagworten „Fake News“ und „Hate-Speech“ ein und kündigte den Gast des Abends an – Bernhard Pörksen,

Professor für Medienwissenschaft an der Universität Tübingen. Anschließend ergriff Eva Brackmann vom Medienrat der SLM das Wort. Sie wünscht sich aufgeklärte Nutzer. In diesem Sinne fördere die SLM medienpädagogische Projekte, einige sollten später noch vorgestellt werden.

Vom Schulessen zur Medientheorie

Nach den Vorworten betrat Professor Pörksen die Bühne. Der mehrfach ausgezeichnete Medienwissenschaftler hat mehrere Bücher zu Debatten- und Medienthemen veröffentlicht, zuletzt „Die große Gereiztheit: Wege aus der kollektiven Erregung“.

Pörksen stieg mit einem Beispiel ein: Eine Schülerin hatte im Internet von der schlechten Qualität des Schulessens berichtet. Das erzeugte schnell digitale Wellen, Medien stürzten sich auf das Thema und über die Schule brach ein Sturm der Empörung herein.

Der Professor zog den Vergleich zur Chaos-Theorie: Der Schlag eines Schmetterlingsflügels kann nach dieser Theorie am anderen Ende der Welt einen Wirbelsturm auslösen. Im Netz sei das anhand des Beispiels der Schülerin gut nachzuvollziehen. Pörksen spricht daher von „digitalen Schmetterlingseffekten“. Ein Nebeneffekt davon sei die Unmöglichkeit einer Zensur. Das Publikum entwickle sich zu einer neuen Macht, seiner Ansicht nach zu einer neuen, fünften Gewalt. Pörksen spricht dabei von einem Agenda-Setting von unten.

Tektonische Verschiebungen der Informationsarchitektur

„Agenda Setting“ ist der kommunikationswissenschaftliche Fachbegriff für die Themensetzung in den Medien, die in demokratischen Ländern und freien Medien in der Regel nach Relevanzkriterien funktioniert. In der zunehmenden Verbreitung von ungefilterten Nachrichten durch die sozialen Medien erkennt der 50-jährige Professor eine tektonische Verschiebung der Informationsarchitektur.

Dafür führt er fünf Thesen an:

1. Die Digitalisierung führt zu einer erhöhten Beweglichkeit des Nachrichtenmaterials, Informationen sind rund um die Welt verfügbar.
2. Zunahme der Geschwindigkeit – Informationen sind im Livestream verfügbar – man denke an das Video des Attentäters von Christchurch (Neuseeland).
3. Neue Medienmanipulationsmöglichkeiten machen jeden zum potenziellen Akteur, Pörksen spricht von der „Effektivierung der Manipulation“ – gefälschte Fotos, Töne und Videos gibt es im Netz massenhaft.
4. Nachrichten erfahren neue Verbreitungsdynamiken, teilweise mit epidemischem Muster.
5. Das „Sofortsichtbarkeitsinstrument“ Smartphone schafft neue Sichtbarkeit – Zonen der Unsichtbarkeit verschwinden.

Schule und Anbieter in der Pflicht

Seine Thesen erläutert Pörksen anschaulich mit spannenden Beispielen. Er fordert einen gesellschaftskritischen Bildungsauftrag. Die Bürger müssten zur Medienmündigkeit gebildet werden. Die Gesellschaft solle sich von der digitalen zur redaktionellen entwickeln. Damit meint er, dass die Maxime des guten Journalismus die Grundlage sei. Nach der sollten sich die Nutzer der sozialen Medien richten.

- Prüfe erst, publiziere später
- Analysiere deine Quellen
- Höre auch die andere Seite
- Orientiere dich an Relevanzkriterien



Daraus folgend fordert er einerseits ein eigenes Schulfach für Medien- sowie Medienmachtanalyse und Medienpraxis. Die Schüler sollten sich aktiv mit ihrer eigenen Manipulationsfähigkeit auseinandersetzen. Andererseits erwartet er mehr Engagement vom Journalismus, der müsse sich dialogischer und transparenter mit dem Publikum auseinandersetzen und seine Arbeit den Lesern oder Zuschauern erklären. „Handle stets so, dass dein Publikum deine Informationen einschätzen kann“, ruft Pörksen die Journalisten auf.

Auch die großen Social-Media-Plattformen wie Youtube, Twitter, Facebook oder Whats-App haben eine Verantwortung, ihnen möchte er gern einen Plattformrat gegenüberstellen, um die Unternehmen zu zwingen, transparenter zu werden.

Nach Pörksens Vortrag wurden drei von der SLM geförderte Projekte vorgestellt, die ganz konkret an Schulen arbeiten. Dazu gehörte das Projekt der KF Education UG: „WIR! – Werte, Identitäten und Regeln im Netz“, „#Stayreal“ der Yellow Cactus Business Skills GbR und das Projekt „Future Influencer“ des Medienzirkus e.V.. Nach den Vorträgen blieb noch ein wenig Zeit zur Diskussion.

Autor Jan Frintert führt die Textwerkstatt Dresden.

Angst, Hoffnung, Liebe und Wut

Die Macht der Gefühle

Deutschland 19 | 19

Kontinuitäten und Brüche in den Gefühlswelten, die die vergangenen 100 Jahre prägten und deren Intensität Politik und Gesellschaft heute besonders herausfordert: Geschichte im Spiegel der Emotionen erklärt diese Plakatausstellung, von der 200 Exemplare auf Anfrage bei der SLpB erhältlich sind.

Wir leben in Zeiten der Daueraufgeregtheit. Komplexe Fragen werden mit einfachen Antworten nur scheinbar gelöst. Fakten werden durch gefühlte Wahrheiten infrage gestellt, Politik wird zunehmend von Gefühlen bestimmt. Die politische Mitte weiß mit den immer stärkeren Emotionen oft nichts anzufangen. Denn sie ist von der politischen Kultur der alten Bundesrepublik geprägt, in der das Gebot der Nüchternheit galt. Ute Frevert, mehrfach preisgekrönte Historikerin und Direktorin des Berliner Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, hat die Ausstellung gemeinsam mit ihrer Tochter, der Politikwissenschaftlerin Bettina Frevert, entwickelt. Sie begegnen dieser Ratlosigkeit, indem sie die letzten 100 Jahre mit Blick auf die politische und gesellschaftliche Wirkungsmacht von Emotionen betrachten. Denn letztlich sind es diese, die gesellschaftliche Entwicklungen bis heute bestimmen.

Die Ausstellung entstand im Auftrag der **Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)** und der **Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**. „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“ illustriert mit ca. 140 historischen Fotos und Faksimiles sowie multimedialen Begleitangeboten, wie Angst, Hoffnung, Liebe oder Wut gesichtliche Ereignisse geprägt haben. Auch Zitate und Kurztexte vermitteln prägnant, dass Gefühle einerseits stets Motor von Reform- und Demokratisierungsprozessen waren, andererseits aber auch politisch instrumentalisiert und manipuliert wurden – besonders seitens der politischen Extreme des 20. Jahrhunderts.

„In politischen Debatten und gesellschaftlichen Diskursen erleben wir, wie selbst unbewusste Emotionen Entscheidungen beeinflussen können. Ihre Wirkmächtigkeit und Manipulierbarkeit zu kennen, hilft, Gefühlen bewusst zu begegnen.“, so Andreas Eberhardt, Vorstandsvorsitzender

DIE MACHT DER GEFÜHLE

DEUTSCHLAND
19 | 19



Eine Ausstellung von Ute und Bettina Frevert,
herausgegeben von der Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft»
und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,
unter der Schirmherrschaft von Bundesaußenminister Heiko Maas

EVZ | STIFTUNG ERINNERUNG, VERANTWORTUNG UND ZUKUNFT

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

der Stiftung EVZ. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung, betont: „Die Ausstellung soll verdeutlichen, wie Gefühle historische Entwicklungen und Entscheidungen beeinflusst haben. Damit soll das Verständnis für historische Abläufe und scheinbar unausweichliche Folgen erhöht werden.“

Anlass der Ausstellung sind acht runde Jahrestage im Jahr 2019, wie unter anderem die Gründung der Weimarer Republik (1919), der Beginn des Zweiten Weltkrieges (1939) und die doppelte deutsche Staatsgründung (1949).

Zweihundert Poster-Sets (gerollt, 22xDIN A1) der Ausstellung sind bei der SLpB erhältlich.

Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de

Politik?!



Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Dr. Roland Löffler	
Geschäftszimmer Direktor: Jörg Wolff	0351 85318-10
Büroleitung: Claudia Anke	-13
Sachbearbeiterin: Justyna David	-14
Verwaltungsleiter: Jörg Hoffmann	-12
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz	-21
Sonderprojekte und Gedenkstättenfahrten: Stefan Zinnow	-22
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Lutz Tittmann	-73
Projekt „Schule im Dialog Sachsen“: Heike Nothnagel	-76

Referat Politische Bildung online

Referatsleiterin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Medienbildung und Medienkompetenz: Sabine Kirst	-20
Politische Bildung online: Fabian Soding	-58
Mitarbeiterin: Carola Görschel	-33

Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer	-32
Europäische Integration und Nachbarschaftspolitik: n. n.	-71
Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann	-28
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier	-34
Mitarbeiterin: Marion Hill	-74

Referat Publikationen

Referatsleiter: Werner Rellecke	-40
Publikationen: Dr. Joachim Amm	-37
Vertrieb/Bibliothek und Israel-Reise: Ute Kluge	-49
Sachbearbeiterin: Sindy Röder	-40
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter	-48
Bibliothekarin: Evelin Kühnöhl	-42
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld	-43



Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)

Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden

Telefon: siehe S. 46

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de |
publikationen@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |
www.facebook.com/slpb1 | www.lasst-uns-streiten.de |
www.wtf.slpb.de

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag	09:00 – 11:30 Uhr
Dienstag	09:00 – 11:30 und 13:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch	13:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag	14:00 – 18:00 Uhr
Gesprächszeiten nach Vereinbarung.	

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 85318-21,
Tobias Blaurock

Satz/Layout: blaurock markenkommunikation

Fotos: Mirko Krizanovic/FAZ (S. 1, 31, 33, 34, 48;

Benjamin Jenak (S. 4–7);

connel/Shutterstock.com (S. 38–39);

alle anderen Fotos: SLpB

Auflage: 17.500

Redaktionsschluss: 01.06.2019

Druck: SDV

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.